

Der Kaiser über den Kriegsausbruch.

Neue Beweise für die Schuldlosigkeit Deutschlands am Weltkrieg.

Die französische „Agence Radio“ veröffentlichte heute das 10. Kapitel der Kaiser-Erinnerungen, in dem der Kaiser die Kriegserklärung behandelt. Es heißt darin: Als die Nachricht von der Ermordung meines Freundes, des Großherzogs Franz Ferdinand, eintraf, verließ ich die Kieler Woche und kehrte nach Hause zurück, denn ich hatte die Absicht, mich nach Wien, zu dem Verlobungsbegängnis zu begeben. Aber von Wien aus war das Projekt zu verfallen. Ich erfuhr später, daß unter anderen Fragen auch die meiner persönlichen Sicherheit dazu gekommen war, eine Erwägung, die ich selbst natürlich außer acht gelassen hatte. Sehr beunruhigt über die Wendung, welche die Ereignisse nehmen konnten, beschloß ich damals, meine Nordlandreise aufzugeben und in Berlin zu bleiben. Der Kaiser und das Auswärtige Amt hatten andere Anschauungen. Sie wünschten gerade, daß ich die Reise unternehmen sollte. Lange leitete ich Widerstand, aber Bethmann-Hollweg legte dar, daß die Aufgabe eines angekündigten Reiseprojektes den Glauben erwecken könnte, daß die Lage viel schwerer sei, als sie damals in Wirklichkeit war. Der Bericht auf mein Projekt könne sogar zur Entfesselung des Krieges führen und dafür könnte man mich verantwortlich machen. Ich konsultierte mit dem Chef des Generalstabes. Er betrachtete die Lage ruhig und bat, seinem Urteil zu vertrauen. Als ich dies sah, entschloß ich mich schweren Herzens auf die Reise zu begeben. Der berühmte Kronrat vom 6. Juli fand niemals statt. Das ist eine Erfindung böswilliger Leute. Natürlich empfing ich vor meiner Abreise, wie dies immer geschah, einige der Minister, um ihren Bericht und die Situation und die Angelegenheiten ihrer Departements anzuhören. Meine Flotte befand sich in Fjords von Norwegen. Während meines Aufenthaltes in Vaholmen überbrachte mir der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten nur selten Nachrichten. Ich wurde gleichwohl durch die norwegische Presse unterrichtet. Ich sah ein, daß die Lage immer schwieriger wurde und telegraphierte wiederholt an den Kaiser und das Auswärtige Amt, wobei ich demselben erklärte, daß ich es für ungut halte, zurückzukehren. Jedes Mal bat man mich, die Reise nicht zu unterbrechen. Als ich erfuhr, daß die englische Flotte nach der Revue von Spithead nicht aufgelöst wurde, sondern konzentriert blieb, telegraphierte ich noch einmal nach Berlin, daß meine Rückkehr mir nötig erscheine. Mein Standpunkt wurde aber nicht geteilt. Als ich aber durch die norwegische Presse erfuhr — Berlin hatte mir nichts davon gesagt — daß Österreich ein Ultimatum an Serbien abgelehnt hatte und als ich die Note Serbiens an Österreich kennen lernte, kehrte ich, ohne weiteres abzuwarten, zurück, und befahl der Flotte, sich nach Wilhelmshaven zu begeben. Im Augenblick der Abreise erfuhr ich aus norwegischer Quelle, daß ein Teil der englischen Flotte in die nördlichen Gewässer abgedampft war und den Auftrag hatte, während wir uns noch im Friedenszustand befanden, sich meiner zu bemächtigen. Weiter zu bemerken ist folgendes: Am 28. Juli hatte man im Auswärtigen Amt dem englischen Vizekonsul Edward Gough erklärt, daß meine spontane Rückkehr bedauerlich sei, weil sie beunruhigende Gerüchte hervorrufen könne. Nach Potsdam zurückgekehrt, fand ich den Kaiser und das Auswärtige Amt in Konflikt mit dem Chef des Generalstabes. General v. Moltke brückte die Ansicht aus, daß der Krieg unbedingt ausbrechen werde, während der Kaiser und das Auswärtige Amt überzeugt waren, daß man hierzu nicht gelangen werde. Der Krieg könne vermieden werden. Erforderlich sei lediglich, daß ich nicht den Mobilisationsbefehl erteile. Dieser Streit ging durch die nächsten Tage hindurch fort. Als man General v. Moltke mitteilte, daß die Russen die Häuser längs der Grenze anzündeten, daß sie die Bahnstrecke an den Grenzstationen aufrißen und große Mobilisationspläne ausgaben, begann die Diplomatie in der Wilhelmstraße zu begreifen. Das beweist klar, daß man im

Juli 1914 zum Krieg nicht bereit war. Möge man endlich doch aufhören zu sagen, daß wir den Krieg vorbereitet hätten! Im Frühjahr 1914, als der russische Hofmarschall den russischen Baron Nikolai von Goltz fragte, welches seine Aufgabe für das Frühjahr seien, antwortete der Baron: „Ich habe dieses Jahr zu Hause zu Hause, weil wir den Krieg haben werden.“ Diese Antwort soll dem Kaiser Bethmann-Hollweg bekannt geworden sein, ich weiß aber damals nichts davon und erst im November 1918 habe ich davon erfahren. Das ist derselbe Baron, der mir 1914 in Berlin und in Vaholm aus eigenem Antrieb sein Ehrenwort gab, daß er durch einen Handstreich und durch eine Umarmung noch freiwillig bekräftigte, daß er niemals das Schwert gegen Deutschland ziehen werde, falls ein Krieg in Europa ausbräche, und daß er das Schwert niemals an der Seite Englands ziehen werde. Dies tat er in Anerkennung der treuen freundschaftlichen Haltung, die der deutsche Kaiser während des russisch-japanischen Krieges bewiesen hatte, während England Rußland einen schlimmen Streich gespielt hatte. Er hatte England. Der Kaiser wiederholte dann, was er bereits früher erwidert hatte, daß er sich im Frühjahr 1914 mit Ausgrabungsarbeiten auf Korsu beschäftigte. Aber während dieser Zeit hatten die Feinde den Angriff vorbereitet. Die deutsche Diplomatie dagegen versagte, sie sah den Krieg nicht kommen, sie wollte, daß der Frieden um jeden Preis aufrecht erhalten werden solle. Den Angelegenheiten maß die Diplomatie nicht die richtige Bedeutung bei. Auch darin kann man einen Beweis für die friedliebende Gesinnung Deutschlands erblicken. Die Ansichten des Auswärtigen Amtes erregten im Lande eine gewisse Opposition, ebenso im Generalstab und der Admiralität, die im Bewußtsein ihrer Pflicht Warnungen erteilten und wollten, daß man sich zum Widerstand vorbereite. Die Armee konnte es dem Auswärtigen Amt nicht verzeihen, daß sie durch die Fehler des Auswärtigen Amtes überrascht worden war, und die Diplomaten waren verärgert, weil trotz ihrer definitiven Hoffnung der Krieg ausgebrochen war.

in Italien in Spiez (Niederbayern) beschäftigt waren, wurde der Strom eingeleitet. Als drei wurden getötet. General Kienitz, der seit mehreren Jahren in Blauen bei Dresden wohnte, ist laut einer Blättermeldung, vor einigen Tagen gestorben. Er war der Führer der Kofaten, die in den ersten Kriegswochen verheerend in die deutschen Ostprovinzen einfielen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Strafbefehl des unterzeichneten Amtsgerichts vom 8. Oktober 1922 ist die Waldbauers- und Wirtschaftsbefehlshaberin Frau Juliane Schönbauer geb. Teubner in Bodau wegen Verletzung von Vollmacht durch Zulassung von Wasser und wegen Verkaufs verfälschter Vollmacht zu zwei Tagen Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe, und für den Fall, daß die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, zu weiteren dreißig Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Verurteilung ist auf Kosten der Verurteilten im Auer Tageblatt zu veröffentlichen.

Amtsgericht Aue, den 17. Oktober 1922.

Aue. Wegen Reinigung

Sind unsere Geschäftsräume am Montag und Dienstag, den 23. und 24. Oktober 1922 nur für dringliche Angelegenheiten geöffnet. Für Geburts- und Todesanzeigen ist das Standesamt am Montag, den 23. Oktober 1922 vormittags von 10—12 Uhr geöffnet. Das Ernährungsamt und die Ortskohlenstelle bleiben nur am Montag, den 23. Oktober 1922 vormittags, die Girokasse am beiden Tagen vormittags von 9—12 Uhr für den Verkehr offen. Die Mütterberatungsstelle fällt am Dienstag aus.

Aue, 17. Oktober 1922.


Der Rat der Stadt.

Das Elend im russischen Hungergebiet.

Gegenüber manchen russischen und ausländischen Meldungen, die von der günstigen Lage in dem Gebiete der Hungersnöte der letzten beiden Jahre zu berichten wissen, ist es bedeutsam, festzustellen, daß die Sowjetbehörden nach einer Mitteilung der Menschenhilfe anerkannt haben, daß in Rußland ungeheure Flächen vollkommen unbearbeitet liegen, und daß eine riesige Zahl von Bauerngütern vollkommen verlassen worden seien. Auch von denjenigen Bauern, die ihre Güter hätten weiterbauen können, haben sehr viele ihre Vorräte und Gerätschaften verkaufen müssen. In den Hungergebieten zählte man heute noch 1 1/2 Millionen Menschen, die vollkommen ruiniert seien, und für die nicht nur bis zur nächsten Ernte Lebensmittel beschafft, sondern denen auch ihre Güter wieder hergestellt werden müßten. Die Sowjetbehörden selbst schätzen die Zahl derjenigen, die bereits im vorigen Jahre Hungersnot gelitten haben, auf 10 v. H. der Gesamtbevölkerung, und in den Hungergebieten allein auf mindestens 3 1/2 Millionen Menschen. Sie geben auch offen zu, daß die Hilfsmittel des Staates nicht ausreichen, um dieses Problems Herr zu werden.

Vermischtes.

Ueber das Explosionsunglück in Oppau haben die Sachverständigen des Untersuchungsausschusses sich dahin geäußert, daß keine Verlässlichkeit von Vorkehrungsmaßnahmen festgestellt worden, auch daß das Prämin und Affordhlyem ohne jeden Einfluß auf die Möglichkeiten der Ursachen des Unglücks gewesen ist. Durch Starkstrom getötet. Während drei Monteure mit einer Reparatur an der 20 000 Volt starken Transformatoren-



Dr. Oetker's
Fabrikate

sind Glanzleistungen küchenechemischer Eigenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

- Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
- Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
- Dr. Oetker's Pudding-Pulver
- Dr. Oetker's „Gustin“
- Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
- Dr. Oetker's Rote Grütze
- Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Fräulein Helene Martha Ebert

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, welche durch Blumenschmuck, ehrenvolle Begleitung zum Grabe und sonstige Beileidsbezeugungen ihre Teilnahme bekundet haben, unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der Klasse 1d der Mädchen-Fortbildungsschule und Herrn Lehrer Groß und Viehweg für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.
AUE, den 19. Oktober 1922.

Ich habe

Futterrüben

ferner Wiesenheu, Stroh und Heidekraut wagonweise abgegeben und erbitte Anfragen.

Kurt Schröter, Gölitz,
Fouagegroßhandlung.

Telegramm-Adresse: Schröter.
Fernruf 2000, 2001, 2002, 2003, 2004.

Obermeister

gesucht für großes Maschinenbauwerk, über 600 Arbeiter, Stangerei, Presserei, Vergärerei u. Schweißerei. Nur tüchtiger, erfahrener Fachmann, mit großer Werkskenntnis, kommt in Frage. Es wollen sich nur Herren melden, die in großen Betrieben ähnlichen Posten bereits innegehabt haben und auf Dauerstellung rechnen. Werkwohnung vorhanden. Ausführliche Angebote an

Moll-Werke Aktiengesellschaft
Werk Scharfenstein 1. St.

redej tsi senles
sekulig delmhcs
(Ein altes Sprichwort).

Greif zu!!

1 Motorrad
oder
1 Piano

eine Handvoll
oder
1000 M-Scheine

ferner jedem 5000. Löser
ein 1000 Mark-Schein

können Sie bei richtiger Lösung obigen Rätsels erlangen, denn Sie erhalten nach Einsendung derselben

gratis und ohne Verpflichtung

ein Anrecht teilzunehmen an der Verteilung der oben ausgesetzten Gewinne. Jeder Einsender erhält einen Trostpreis. — Die geringen Versandkosten für den Trostpreis werden vom Löser getragen. — Für gewünschte Auskunft, Schreibarbeit ist Rückporto beizufügen. (Briefporto vom 1. Oktober ab beachten.) — Schreiben Sie sofort an

„Globus-Versand“, H. Stamm, Braunschweig Nr. 627.

Damenwäsche

gibt preiswert an Wiederverkäufer ab

Albert Schlegel, Wäschefabrik,
Zwickau 1. St., Richardstraße 36.

Tücht. Schuhmachergehilfe

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hermann Fuchs, Schuhmachermstr., Wettinerstr. 84.

Schuhmacher gesucht.

tüchtiger Arbeiter,
Wiedl, Wettinerstr. 36.

Wir stellen für sofort
noch einige Töchter achtbarer Eltern als

Lernende

ein.

Kaufhaus Schocken.

Frau

für einige Stunden
in der Woche ges.
Reisingstraße 9, part.

Junge Leute

d. zur See fahren woll., erh.
schriftl. Mitteilung und Rat.
Auswanderungsbüro
Schiffahrt 112, G. 129.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.

Freitag bis Montag, den 20.—23. Oktober:

Evi Ca

die jugendliche, blühende und allseits beliebte Künstlerin in

Berwehte Spuren.

Drama in 6 Akten von Edmund Lowe u. H. Warten.

Mitwirkende:
Fritz Kamper, Willy Kaiser-Hopf, Fred Immier,
Grete Berger, Maria Forester.

Opfer der Ehe.

Schauspiel in 5 Akten.

Im den Hauptrollen: **Dagmar Servaes, Charles**
Willy Kaiser, Heinrich Schrott.

Tägl. Anfang 8 Uhr; Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.
Sonntag nachmittags Beginn 4 Uhr.

Kautschukstempel

für jeden Bedarf liefert

Auer Tageblatt.

Kopfhaarwässer

in großer Auswahl
empfehlen preiswert

Stern & Gauger

Häpfe- u. Verdrückfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Winter-Heberzieher.

in Wolle, Braun, modern ge-
arbeitet, ferner Stoff für
Schlupfer, Halbraun, zu ver-
kaufen. Zu erst. im Auer Tagebl.

Ohne Hefe

muß ein Kinderbräutchen
hergestellt sein, denn Hefe-
mischbad erzeugt Blähungen
und Schmerzen bei unseren
lieben Kleinen; und dann muß
der Zwiebad noch knochen-
bildend sein, damit die Zahn-
periode günstig beeinflusst wird.
Alles dies vereinigen die ge-
setzlich geschützten

Dittlinas

die nahrhaftesten Kinderbräut-
chen.

Erhältlich in Aue, Kleinverkauf
W. Kuntze Apotheke, Markt!
Aue, Wettinerstr. 112.
Emil Dittlich, Limbach.